

#WOISTISTANBUL

Die **deutsche Regierung** hat den Menschen, die in diesem Land leben, mit der Unterzeichnung der Istanbul-Konvention schon vor Jahren versprochen, **sich gegen Gewalt an Frauen und Mädchen einzusetzen**. Die Istanbul-Konvention ist ein **Übereinkommen zum Schutz aller Menschen, die sich als Frauen und Mädchen identifizieren, vor Gewalt**. Sie wurde von fast allen europäischen Staaten unterzeichnet. Vor allem diejenigen, die unter Gewalt leiden, haben sich auf eine Umsetzung dieses Versprechens verlassen müssen und **wurden bisher bitter enttäuscht**. Doch nicht nur diejenigen, die selber Gewalt erfahren oder erfahren haben, wollen das Ausbleiben nicht länger akzeptieren. Unsere gesamte Gesellschaft wurde durch die Pandemie wachgerüttelt: **jeden Tag wird momentan eine Frau in Deutschland von ihrem Partner, Expartner oder Sohn ermordet**. Zum Vergleich: vor dem Lockdown starb jeden dritten Tag eine Frau, weil sie Frau war.

Wir können und wollen nicht länger schweigen. **Wir fordern die Regierung und all diejenigen Menschen, die in irgendeiner Weise handeln können, auf, das Versprechen der Istanbul-Konvention umzusetzen**. Gerade jetzt, wo unsere aus der Türkei und Polen stammenden Geschwister um die Hoffnung auf Besserung betrogen worden sind, weil die beiden Regierungen einen Vertragsbruch angekündigt haben. **Wir müssen uns nun zusammentun**. Die deutsche Regierung hat während der Pandemie durch ihre Tatenlosigkeit bezüglich der Istanbul-Konvention Dutzende Tote auf dem Gewissen. **Es reicht**. Handelt! Redet mit Euren Mitmenschen! Wir fragen: **#woististanbul?** **#nichtinderEU**



Vanessa Bell &
Maria Schrammen
Initiatorinnen der
Petition "Ja heißt Ja"

Seit "Nein heißt Nein" eingeführt wurde, trauen sich endlich mehr Menschen, anzuzeigen, wenn ihnen etwas zugestoßen ist. Das ist ein bedeutender Fortschritt, den wir vor allem der öffentlichen Debatte zur Gesetzesänderung zu verdanken haben. Diese Debatte wurden von großartigen Personen und Organisationen angestoßen, die zum Teil seit Jahrzehnten unermüdlich daran arbeiten, das Leben von Frauen* zu verbessern. Sich nun aber mit diesen Fortschritten zufriedenzugeben wäre fatal. Zu viele Betroffene von sexualisierter Gewalt leiden noch immer darunter, dass ihre Grenzen nicht erkannt oder nicht respektiert werden.

Andere Länder zeigen uns dagegen, dass es besser geht: Ein aktueller Bericht über das "Ja heißt Ja" Modell aus Schweden zeigt ganz klar, dass eine deutliche Verbesserung für die schwedische Gesellschaft erreicht werden konnte, indem der Gesetzestext umformuliert wurde. Das Gefühl von Selbstbestimmung, das in Schweden gesetzlich verankert ist, wollen wir mit unserer Petition auch allen Menschen in Deutschland ermöglichen. Es ist an der Zeit, das Gesetz gemeinsam erneut anzugehen. Wir wollen einen gesellschaftlichen Dialog darüber anstoßen, wie unabdingbar Consent, also das gegenseitige Einvernehmen, beim Thema Sex ist. Dazu haben wir uns nicht zuletzt auch in der Istanbul-Konvention verpflichtet



Aissatou Friedrich
Autorin

Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich von der Istanbul-Konvention erfahren habe. Ich war so glücklich, weil ich dachte, dass wir von Gewalt betroffenen Frauen jetzt endlich viel mehr Schutz und Unterstützung erfahren werden. Das Recht auf ein Leben ohne Gewalt, wovon uns der Staat nun besser beschützen wird. Leider musste ich dann erkennen, dass die Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland keine Priorität hat.

Ich selbst habe erst vor kurzem einen Angriff erlebt, der trotz ärztlich nachgewiesenen Verletzungen mangels öffentlichem Interesse eingestellt wurde. Aber ich bin leider nicht allein. Jeden Tag müssen Frauen in Deutschland ähnliche Situationen ertragen. Für mich bedeutet das, dass der Staat kein Interesse daran hat, Menschen wie mich zu schützen. Wie kann es sein, dass Verträge wie die Istanbul-Konvention von einem Staat wie Deutschland unterzeichnet werden, dann aber nichts davon eingehalten wird? Ich fühle mich allein gelassen.

#WOISTISTANBUL



Carina Jahn
Fotografin

HINHÖREN & HINSEHEN ist heutzutage so wichtig geworden, vor allem wenn es um das Thema häusliche Gewalt geht. Oft hören wir nicht richtig zu, um zu erkennen, dass jemand Hilfe braucht. Wir Frauen sind unglaublich kraftvoll, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, bestärken und füreinander da sind. Diese Werte der nachwachsenden Generation mitzugeben, ist notwendig, um eine gerechtere Gesellschaft zu werden.

2019 habe ich zusammen mit drei weiteren tollen Frauen eine Kampagne ins Leben gerufen. Wir möchten Empowerment für Frauen fördern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind oder waren. Dieses Frühjahr werden wir bundesweit mit Plakaten zu sehen sein, die genau dieses Thema aufgreifen. Ich wünsche mir von Herzen für uns alle, dass ein positives, respektvolles und gleichberechtigtes Frauenbild in unserer Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit wird. So ist es nämlich auch in der Istanbul-Konvention definiert.



Fanar Al Hashim
Bauingenieurin

2015 bin ich mit meinem Mann und meinen beiden Kindern aus Irak nach Deutschland geflüchtet. Mir ist wichtig, meinen Töchtern eine sichere, glückliche Zukunft zu bieten. Sie sollen einen sicheren Alltag haben, ohne Gewalt und ohne Angst. Deutschland ist viel sicherer für sie als unsere Heimat. Ich wünsche mir, dass meine Töchter hier aufwachsen und die Istanbul-Konvention umgesetzt wird. Wenn sie größer werden, sollen sie auch als Frauen sicher sein, nicht nur als Bürgerinnen. Sie sollen nicht wie viele Frauen auf der ganzen Welt Gewalt erfahren. Deutschland ist ein Vorbild für viele Länder. Ich hoffe, ich kann etwas dazu beitragen, dass alle Menschen in Deutschland eine sichere Zukunft haben.

Deshalb ist mir wichtig, dass alle Menschen davon erfahren und wissen, worum es in der Istanbul-Konvention geht. Nämlich eine bessere Zukunft für unsere Kinder.



Romy Stangl
Vorstandsmitglied von
OneBillionRising München

Die Istanbul-Konvention ist ein großer Erfolg der internationalen Frauenbewegung im Kampf gegen Gewalt an weiblich gelesenen Menschen und häuslicher Gewalt, welche am 1. Februar 2018 in Deutschland rechtsgültig in Kraft trat. Dieser Terror im Privaten wurde mit dem Inkrafttreten der Konvention in neuer Weise zur öffentlichen Angelegenheit. Die Wortwahl in der Konvention an sich ist einzigartig: „Der Vertragsstaat ist verpflichtet, alle gesetzgeberischen und sonstigen Maßnahmen zu ergreifen, um sicher zu stellen, dass Gewalt an weiblich gelesenen Menschen verhindert wird.“ Das heißt dann nicht nur: „Schreiben Sie das bitte in ihr Gesetz“, sondern: „Stellen Sie auch sicher, dass es wirksam ist“.

Heute, drei Jahre später: Die mediale Aufmerksamkeit für das Thema Gewaltschutz ist hoch und die Konvention wird immer bekannter. Die Corona-Krise tut Einiges dafür, was man von der Bundesregierung so nicht wirklich behaupten kann. Denn noch immer beteiligt sie sich nicht nachhaltig und langfristig – etwa durch ein Bundesgesetz – an der Finanzierung des Gewaltschutzsystems, noch immer bestehen Vorbehalte der Bundesregierung zur Istanbul-Konvention.

In Deutschland fehlen tausende Frauenhaus-Plätze, bundesweit mangelt es an Geld, die Finanzierung ist undurchsichtig und die Mitarbeiter*innen sind überlastet. All das muss sich dringend ändern! Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt inklusive Prävention und Unterstützung sowie Entschädigung der Betroffenen sind kein Luxus, der in Zeiten strapazierter öffentlicher Kassen leider zurücktreten muss, sondern eine Pflichtaufgabe im jeweiligen Zuständigkeitsbereich von Bund, Ländern und Kommunen. Die 25 Prozent der als weiblich gelesenen Menschen in Deutschland, die von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen sind, sind keine Bittsteller*innen, sie haben einen Anspruch auf Hilfe, sie haben Rechte, und diese gilt es anzuerkennen.

Die Istanbul-Konvention muss eine Aufforderung an uns alle bleiben, uns mit aller Kraft für den Schutz von als weiblich gelesenen Menschen und die Strafverfolgung von Tätern einzusetzen.

#WOISTISTANBUL



Isabel Henschen
Gründerin & CEO
von Lou&You

Ich habe Lou&You gegründet, weil unsere Gesellschaft über keine innovativen Lösungen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen verfügt. Eigentlich müsste sich der Staat um die Lösung dieser Probleme kümmern. Aber die Realität ist, dass die Verantwortung noch immer von der Zivilgesellschaft getragen wird. Ein großer blinder Fleck ist momentan der Mangel an belastbarer Forschung. Außerdem wird Gewalt gesellschaftlich noch immer als ein „Randproblem“ kleingeredet. Es gibt zu wenig Berichterstattung in den Medien und selbst diejenigen, die in politischen Ämtern Verbesserungen versprochen haben, konnten nichts Entscheidendes ändern.

Wir bei Lou&You übernehmen die Digitalisierung, unterstützen Organisationen und Menschen, die sich dem Thema Gewalt tagtäglich widmen – ebenso unsere Regierung, die Forschung und vor allem die Menschen, die in Deutschland unter dem heutigen Zustand leiden. Im Endeffekt arbeiten wir daran, ein Zahnrad in das stockende System einzusetzen, damit das ganze Uhrwerk endlich ans Laufen kommt. Mit der großartigen Unterstützung unserer Partnerorganisationen werden wir in den nächsten Jahren so Einiges verändern können.

Du kannst uns dabei helfen. Nimm Dir drei Minuten Zeit und schau Dir an, was die Istanbul-Konvention ist. Frag Deine Freund*innen, ob sie davon wissen. Sprich darüber. Das ist genau das, was unsere Gesellschaft gerade braucht. Dann kann sich in den nächsten drei Jahren endlich etwas ändern.



Nina Fuchs
Initiatorin und Vor-
standsvorsitzende
von KO - Kein Opfer e.V.

Ich wurde vor einigen Jahren Opfer von sexualisierter Gewalt. Ein schöner, ausgelassener Abend mit Freunden in einem Club endete mit einer Vergewaltigung im Park. Wie ich dorthin gekommen bin und wie ich die beiden Männer kennengelernt habe, weiß ich nicht, denn K.-o.-Tropfen in meinem Getränk und ein Blackout haben dafür gesorgt, dass ich mich an den Großteil nicht erinnern kann. Als ich am nächsten Tag Hilfe bei der Polizei suchte, wurde mir dort nicht geglaubt. Fünf Jahre nach der Tat wurde einer der beiden Männer anhand seiner DNA identifiziert.

Trotzdem hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt.

Wir brauchen die Istanbul-Konvention und vor allem ihre konsequente Umsetzung, damit zukünftige Opfer von sexualisierter Gewalt mit ihrem Trauma nicht alleine gelassen werden, sondern sie von Seiten des Staates unterstützt und geschützt werden. Ich wünsche mir eine Welt, in der sexualisierte Gewalt, wie in der Istanbul-Konvention gefordert, konsequent bekämpft wird – vor allem von der Vertretung unseres Staates!



Alice Westphal
Vorstandsmitglied
von S.I.G.N.A.L. e.V.

Ich bin eine Frau, die Missbrauch und häusliche Gewalt erleben und ohne Unterstützung oder rechtliche Konsequenzen überleben musste. Für meine zwei Enkelinnen habe ich mein Schweigen gebrochen. Sie sollen in einer gleichberechtigteren, gesünderen, sichereren und würdevolleren Welt aufwachsen! Deshalb MUSS das Gesetz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt bedingungslos und konsequent umgesetzt werden!

Die Istanbul-Konvention ist das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt und wurde von 45 Staaten unterzeichnet. Dieser völkerrechtliche Vertrag hat eine ganz wichtige Bedeutung für die Gleichstellung aller Menschen! Jeder Mensch hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben ohne Diskriminierung.